

Die Interpret:innen

OchoReSotto, Lichtkünstler:innen

Wenn Balletttänzer über die Opernfassade flimmern, geometrische Farbcodes über die Grazer Burg und Comics auf den verschneiten Berghängen Tirols, setzen Lia Räder, Volker Sernetz und Stefan Sobotka-Grünwald neue Maßstäbe im Bereich der Licht- und Videokunst. Das Grazer Kollektiv taucht einzelne Bauwerke oder ganze Bühnenwerke in poetische Projektionen und sorgt so seit gut zwei Jahrzehnten für Staunen – vom Klanglicht in Graz bis zum Lichtkunstfestival in Finnland.



STUDIO PERCUSSION graz

Gegründet von Günter Meinhart, liegt der Schwerpunkt des renommierten Ensembles neben dem klassischen Repertoire der Schlagzeugwerke des 20. Jahrhunderts in der Zusammenarbeit mit jungen Komponist:innen, die speziell für die Schlagzeuger des Ensembles neue Werke schreiben. Das STUDIO PERCUSSION graz tritt regelmäßig unter seinem Leiter Günter Meinhart im In- und Ausland bei diversen Festivals in Erscheinung.



Günter Meinhart, Dirigent

Günter Meinhart, 1957 in Graz geboren, ist seit rund 45 Jahren als Musiker und Musikpädagoge tätig. Seit 1995 unterrichtet er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz, zuvor war er mehrere Jahre Direktor der Musikschule Ilz. 1993 hat Günter Meinhart die sehr erfolgreiche STUDIO PERCUSSION school und 2009 das AUSTRIAN PERCUSSION CAMP gegründet. Außerdem ist er künstlerischer und pädagogischer Leiter der KLANGWELT 60+.



Aviso

SO, 26. Juli | 19 Uhr | Helmut List Halle

DE PROFUNDIS

Delalande: De profundis
Charpentier: Te Deum
Pärt: De profundis

**Elionor Martínez, Lara Morger, David Tricou,
Ferran Mitjans, Etienne Bazola
La Capella Reial de Catalunya
Le Concert des Nations
Dirigent: Jordi Savall**

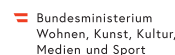
Die Pauken und Trompeten, die Charpentiers „Te Deum“ majestätisch einleiten, gehören zu den bekanntesten Motiven der Barockmusik überhaupt. Wer schon immer wissen wollte, wie es nach den einprägsamen Eurovision-Klängen weitergeht, sollte den Abschlussabend der Styriarte nicht verpassen. Den ganz Neugierigen sei verraten: Das Stück bleibt so erhebend, wie es anfängt, nur dass auch noch herrlich gesungen wird. Danach schließt Jordi Savall das Festival mit der Friedensbotschaft von Pärts „De profundis“.



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz

DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

SA, 25. Juli 2026 | 19 Uhr

Stefaniensaal

Licht Spiele

Licht Spiele

Steve Reich (*1936)

Six Marimbas

**Anna Micheletti, Florian Pöttler, Leonhard Jud,
Grilli Pollheimer, Bernhard Richter & Raphael Meinhart,**
Marimbaphon

Lou Harrison (1917–2003)

Aus: Concerto for Organ with Percussion Orchestra

Largo

Finale

Manfred Tausch, Orgel
Florian Pöttler, Glockenspiel
Raphael Meinhart, Vibraphon
Kurt Remling, Röhrenglocken
Anil Bilgen, Celesta
Stefan Heckel, Klavier
**Bernhard Richter, Hannes Ebner, Lukas Kleemair,
Anna Micheletti & Leonhard Jud,** Percussion
Dirigent: **Günter Meinhart**

Raphael Meinhart (*1986)

Freiheitsplatz 1

Bernhard Richter & Grilli Pollheimer, Marimbaphon
Anna Micheletti, Vibraphon
Kurt Remling & Lukas Kleemair, Percussion
Manfred Tausch, Orgel
Martin Bayer, E-Gitarre
Fredi Lang, Trompete
Andreas Kapfer, Sounddesign

OchoReSotto:

Lia Rädler, Volker Sernetz & Stefan Sobotka-Grünwald

STUDIO PERCUSSION graz

Leitung: **Bernhard Richter & Raphael Meinhart**

Dirigent: **Günter Meinhart**

Dauer der Veranstaltung: ca. 65 Minuten

Ad notam

Lichtspiele im Stefaniensaal am vorletzten Abend der Styriarte: Die Lichtkünstler:innen von OchoReSotto tauchen den Saal in ihre überwältigenden Farben- und Formenspiele für das Auge. Dazu bringt das STUDIO PERCUSSION graz sechs Marimbaphone zum Klingen, ein Ereignis, das nicht nur das Gehör, sondern den ganzen Körper in Schwingungen versetzt. Der volle Klang der Orgel, Vibraphon, E-Gitarre, Trompete und eine Sound-Regie tun ein Übriges, um die Sinne mit Wellen von Licht vollständig zu überfluten.

Steve Reich, der Großmeister der Minimal Music aus New York, wird im Oktober seinen 90. Geburtstag feiern. Schon allein deshalb darf eines seiner suggestivsten Stücke bei unseren Lichtspielen nicht fehlen: „Six Marimbas“. Aus den subtilen Verschiebungen der „Patterns“, also der typischen Muster von Minimal Music, ergibt sich hier ein Spiel mit Licht und Schatten: „Six Marimbas entstand 1986 als Neufassung meines früheren Werks Six Pianos von 1973. Das Stück beginnt damit, dass drei Marimbas dasselbe rhythmische Muster von acht Zählzeiten spielen, jedoch mit unterschiedlichen Tönen. Die vierte Marimba greift eines ihrer Muster auf, verlagert aber die Töne vom ersten Schlag auf den dritten und vom fünften auf den siebten. Daraus entsteht ein phasenverschobener Kanon, den die beiden übrigen Marimbas selektiv verdoppeln: Immer lauter werdend, heben sie ihre Patterns im Klangbild hervor und lassen sich anschließend, wieder leiser werdend, in das Gesamtgefüge zurückfallen.“ (Steve Reich) Diese stufenweise, kanonische Anreicherung des Klangs prägt alle drei Abschnitte des Stücks. Sie stehen in verschiedenen Tonarten (Des-Dur, es-Moll dorisch und b-Moll äolisch), und sie streben durch eine höhere und hellere Klanglage quasi immer mehr dem Licht zu.

Raphael Meinhart ließ sich von Steve Reich und anderen Pionieren der Minimal Music, aber auch durch Künstler wie Sam Shackleton und Nils Frahm zu seiner eigenen musikalischen Sprache inspirieren, die er als „Melancholic Minimal“ bezeichnet. „Ausgangspunkt sind polymetrische Marimbaphon-Patterns, die den Zuhörer:innen den gewohnten Orientierungspunkt der Eins entziehen. Dadurch entsteht ein schwebender, beinahe schwerelos Raum, in dem sich Zeit und Rhythmus auf neue Weise entfalten. Fragmentarische Melodien von Trompete und E-Gitarre verschachteln und überlagern sich.

Mittels akustischer Instrumente und gezielt eingesetzter Elektronik entsteht ein hypnotisches Kaleidoskop aus Klang, Rhythmus und Bewegung.

Aus diesen dichten Klangstrukturen treten plötzlich elegische Melodien hervor und eröffnen eine neue emotionale Ebene – vielleicht vergleichbar mit dem Moment, in dem sich nach einem langen, anstrengenden Bergaufstieg der Blick über ein scheinbar endloses Gebirge öffnet.“ (Raphael Meinhart)

Der 2003 verstorbene Lou Harrison ist unter den widersprüchlichsten Vorzeichen in den USA berühmt geworden: als Aktivist für Gay Rights und Pionier der Weltmusik, andererseits als Schönberg-Schüler und Meister harscher Dissonanzen. Weil der Musiker aus Oregon die Hektik und Homophobie im New York der Vierzigerjahre nicht ertrug, zog er an die Westküste und wandte sich dort von der Avantgarde ab. 1971 gründete er das erste amerikanische Gamelan-Orchester, dessen Sound auch den Klang seines Orgelkonzerts mit Percussion-Ensemble geprägt hat. Im Largo dieses Werkes hat er Bach seinen Tribut gezollt, im Finale den Rhythmen Indonesiens.

Josef Beheimb

Crowdfunding

GRAZ spielt STEVE REICH

Eine Stadt gratuliert zum 90. Geburtstag

Komponist Steve Reich feiert seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass werden seine Werke innerhalb von 24 Stunden an 25 Locations und in 20 Programmpunkten in unterschiedlichen thematischen Kontexten an ausgewählten Orten im gesamten Stadtgebiet von Graz aufgeführt. Rund 90 Musiker*innen um das STUDIO PERCUSSION graz sowie ein Extremsportler gestalten dieses einzigartige Ereignis, das bewusst den klassischen Konzertsaal verlässt und die Stadt selbst zur Bühne macht.

<https://grazspieltstevereich.at/>



QR zum Crowdfunding